

SEINE heilende Hand in einer leidenden Welt

HIS HANDS in Sri Lanka

Dushan, Supramaryam, Kumarika, Kanagaratmu, Wili, Karmel ... Das scheint nur eine Liste von Namen zu sein, aber in Wirklichkeit sind das echte Personen mit realen Lebensgeschichten. Ihr Leben ist voller Herausforderungen, Schmerzen, Dunkelheit und Angst. Der Grund dafür ist ihre Götteranbetung, welche ihnen keine



Hoffnung verspricht. Es war Gottes Plan, eine kleine Gruppe von Freiwilligen aus Europa besonders herauszufordern und sein Evangelium der Hoffnung auf einer Insel inmitten des indischen Ozeans zu verbreiten. Es ist der 11. August 2015. Ein Bus fährt unser Team nach Nuwara Eliya. Was hat Gott mit uns für die nächsten drei Wochen vor? Trotz aller Ungewissheiten hatten wir den festen Glauben, dass sein Weg und sein Planen genau richtig sein würden. Wir wollten die Methode Jesu als unser Vorbild nehmen und uns unter die Leute mischen, ihnen in ihren Nöten und Bedürfnissen bestmöglich helfen und sie einladen, dem lebendigen, liebenden Gott nachzufolgen. Die lokale Pastorenfamilie und einige Gemeindeglieder bereiteten im Vorfeld die Menschen in zwei kleinen Ortschaften auf unser Kommen vor. Sie erzählten ihnen, dass wir ihnen mit ihren Gesundheitsproblemen nach bestem Können helfen würden.

Behandlungen mit Liebe

Die medizinische Versorgung in Sri Lanka ist nicht allzu schlecht, jedoch geprägt von Behandlungen ohne Liebe für die Menschen. Man ist gegenüber von Armut Betroffenen gleichgültig und ungerecht; und Sri Lanka ist voller Armut! Viele Menschen investieren viel Geld in die in Sri Lanka bekannte, mystisch-medizinische Praktik, genannt Ayurveda, aber die meisten Leute verlieren dabei nur ihr Geld und leiden aufgrund der nach den Behandlungen auftretenden Komplikationen noch mehr.

Die Leute von Sri Lanka sind sehr nett, offen, freundlich und jederzeit hilfsbereit. Wir selbst wurden reichlich dadurch beschenkt, dass wir ein Segen für die Menschen sein durften und auch dadurch, weil wir immer mehr lernten, an die Kraft des Gebetes zu glauben. Beispielsweise erlebten wir bei einem Mann nach dem Sprechen eines Reuegebets ein Wunder. Dieser wurde von Verwandten auf einem Stuhl in die Gemeinde getragen und verließ sie gehend. Gebet hat eine Macht, welche wir oft unterschätzen.

Unser Plan sah wie folgt aus: Morgens behandelten wir Menschen in unserer näheren Umgebung. Nachmittags teilten wir uns dann in fünf Gruppen auf und gingen in zwei nahe gelegene Dörfer, um den

dortigen Einwohnern zu helfen. Jeden Abend hatten wir Zeit zum Berichten unserer Erlebnisse, zum Besprechen möglicher Behandlungen bei schwierigeren Fällen sowie zum gemeinsamen Gebet um Gottes Führung, Weisheit und seinen Segen. Nachfolgend einige Erfahrungen:

Krebsopfer verspürt Jesu Mitleid

Eines Nachmittags trafen wir ein älteres Ehepaar, bei dem beim 75-jährigen Mann Magenkrebs diagnostiziert wurde. Wir fühlten uns ein wenig hilflos, beteten aber mit ihnen und gaben ihnen einige gesundheitsfördernde Ratschläge. Wie die meisten Leute in Sri Lanka war dieser Mann überhaupt nicht gewohnt, Wasser zu trinken, weil die meisten lediglich schwarzen Tee mit viel Zucker trinken. So empfahlen wir ihm, mindestens zwei Liter Wasser am Tag zu trinken. Weiterhin erteilten wir ihm Ratschläge zu gesunden Essgewohnheiten und informierten ihn über mögliche Gefahren von scharfem Essen, welches in seinem Fall starken Einfluss auf den weiteren Krankheitsverlauf haben könnte. Am nächsten Tag brachten wir ihm verschiedene Nahrungsmittel und andere brauchbare Dinge. Die Armut dieser Familie war groß, da in Sri Lanka kein Fürsorgesystem für ältere Menschen existiert und sie bereits all ihr Geld für Therapien gegen Krebs ausgegeben hatten. So erzählten wir



ihnen von Gott, welcher ihnen Frieden ins Herz geben möchte. Der Großvater war über unsere Anteilnahme und Worte so berührt, dass sich eine Träne auf seine Wange schlich. Mit fester Stimme bekundete er: „Ich möchte nächsten Samstag zu euch in die Gemeinde kommen!“ Und er kam! Den nächsten Sabbat blieben er und seine



Frau den ganzen Tag bei uns. Er teilte uns mit, dass er nun jeden Sabbat zu uns in die Gemeinde kommen möchte. Das einzige, was wir taten, war, ihm Gottes Liebe mithilfe von Taten zu zeigen und ihn mit unserem Mitgefühl zu ermutigen, weiter zu kämpfen.

Strahlen der Hoffnung in Dushan's Heim

Als ich den kleinen Jungen namens Dushan das erste Mal sah, bewegte er seine Hände und Füße unkontrolliert und fast ununterbrochen. Die Mutter erzählte uns, dass er sich während der ersten sechs Monate seines Lebens völlig normal entwickelt habe. Danach begannen jedoch epileptische Anfälle und seine Entwicklung kam



ins Stocken. Jetzt war er fünf Jahre alt und konnte weder laufen noch sitzen noch reden. Wir begannen mit Wechsel-Wasserbehandlungen, Salzmassagen und Muskelaufbautraining, wobei wir Sitzen und Laufen übten. Nach den Behandlungen war Dushan

meistens ruhig und müde. Schritt für Schritt gewann er an Kraft und wurde aufmerksamer. Viele Nachbarn waren während der Behandlungen anwesend und beobachteten interessiert die Behandlungen und Fortschritte. Seine Mutter war sehr glücklich, denn jetzt half Dushan mit, wenn sie ihn aufnahm, um ihm Essen zu geben. Da schon viele ihr zu Hilfe kamen, sie aber nichts verändern noch verbessern konnten, war unsere Hilfe für sie etwas Besonderes. Für mich war es ein unbeschreibliches Gefühl, am letzten Tag zu sehen, wie Dushan bereits versuchte, selbst zu sitzen. Wir ließen für ihn einen Spezialstuhl anfertigen, der es ihm ermöglichte, aufrecht zu sitzen. Die Mutter möchte die Wasser-Behandlungen und die physiotherapeutischen Übungen fortsetzen. Sie war offen für Gebete und glücklich, als wir ihr eine Bibel in Tamil schenkten, obwohl sie eigentlich Hindu ist. Es war ein großer Segen, diese Familie zu treffen und zu sehen, wie Gott in ihrem Leben zu wirken begann.

Gottes Kraft sichtbar bei einfachen Heilmitteln

Kanagaratmu war Ehemann, Vater und ein guter Gärtner. Jetzt konnte er nur noch humpeln und an einem Stock gehen. Als wir ihn das erste Mal sahen, war sein Gesicht ständig schmerzverzerrt und ohne jegliche Spur von Hoffnung. Seine rechte Körperhälfte schmerzte bei jeder Berüh-

rung. All sein Geld gab er für Strom und Arztrechnungen aus. Doch die Ayurvedische Medizin half nicht. Es wurde sogar noch schlimmer. Die ihm verabreichten Öle verbrannten seine Haut und eine hässliche, eiternde Wunde am linken Bein war die Folge. Als erstes behandelten wir ihn mit heißen Dampffrollen und Rücken-Eismassage. Danach gaben wir ihm Tiefen- und Triggerpunkt-Massagen zur Entspannung des Körpers. Er schrie vor Schmerzen, wollte jedoch weiter machen, denn er spürte, dass in seinem Körper eine Veränderung vor sich ging. Auf seine Wunde legten wir Wickel: Kohlewickel zur Desinfektion und Entgiftung der Wunde sowie Zuckerwickel zur Beschleunigung der Wundheilung. Das Resultat war unglaublich und erstaunlich. Wir behandelten ihn insgesamt sechs Tage. Danach wurden die Behandlungen von Robin, einem Gemeindeglied, und Pastor Jesudasan weitergeführt. Jede Woche erhielten wir Fotos von den Fortschritten, bis dann letztendlich die Wunde komplett verheilt war. Gott sei gelobt! Kanagaratmu öffnete sein Herz und gestand uns, dass er vor unserem Kommen Suizidgedanken gehabt habe. Jetzt lobte er Gott und wollte noch mehr über diesen Jesus erfahren. Wir zeigten ihm und Leuten aus seiner Nachbarschaft den Jesus-Film, den sie mit großem Interesse verfolgten.

